

Sitzung am 01. Juni 2004

Fakultätsratsinfo

Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

Vortrag von Herrn Dr. med. Michael Vieth, Institut für Pathologie

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Michael Vieth, Institut für Pathologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Colitis ulcerosa und colorektale Neoplasien. Gibt es neue Erkenntnisse?". Die anwesenden Hochschullehrer und stimmberechtigten Fakultätsratsmitglieder fassten den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Vortrag von Frau Dr. med. M. Deniz Yilmazer-Hanke, Institut für Anatomie

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Frau Dr. med. M. Deniz Yilmazer-Hanke, Institut für Anatomie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Der periphere und zentrale Schmerz". Die anwesenden Hochschullehrer und stimmberechtigten Fakultätsratsmitglieder fassten auch hier den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Neufassung des Hochschulmedizingesetzes LSA

Der Dekan informierte über die am 13. Mai 2004 und in der letzten Woche im Kultusministerium durchgeführten Beratungen zum Entwurf des Hochschulmedizingesetzes und ging hierbei insbesondere auf folgende Schwerpunkte ein:

- Fertigstellung des Referentenentwurfs
- gemeinsamer Aufsichtsrat für beide Universitätsklinika
- Streichen der ursprünglich vorgesehenen Haftungsregelungen für Mitglieder des Klinikumsvorstandes
- geplante Anhörung zum Entwurf des Hochschulmedizingesetzes noch vor der

parlamentarischen Sommerpause und anschließende Befassung im Landtag - voraussichtliches In-Kraft-Treten zum 01. 01. 2005.

Des Weiteren gab der Dekan zur Kenntnis, dass das neue Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (HSG LSA) nunmehr in Kraft getreten ist. Mit dem HSG LSA sind unter dem Abschnitt 11 auch neue Regelungen für die Hochschulmedizin in Kraft getreten. Diese werden jedoch von den Spezialregelungen des Hochschulmedizingesetzes überholt werden und daher nur bis zu dessen In-Kraft-Treten gültig sein. Mit dem neuen HSG LSA sind vor allem folgende Änderungen verbunden:

Zusammensetzung des Fakultätsrates (§ 83)

Dem Fakultätsrat gehören kraft Amtes die Mitglieder des Fakultätsvorstandes und die Leiter (Direktoren) der wissenschaftlichen Einrichtungen (Institute/Kliniken) an, soweit sie dem Fakultätsrat nicht bereits als Wahlmitglieder angehören. Damit sind alle Instituts- bzw. Klinikdirektoren qua Amt stimmberechtigte Mitglieder des Fakultätsrates.

Fakultätsvorstand (§ 81)

Der Fakultätsvorstand als ein neues Organ leitet die Fakultät. Mitglieder des Fakultätsvorstandes sind: Dekan, Prodekan, Studiendekan, Ärztlicher Direktor, Verwaltungsdirektorin. Dem Fakultätsvorstand werden weitreichende Kompetenzen übertragen, die bisher dem Aufgabenbereich des Fakultätsrates zugeordnet waren. In der Diskussion wurde das vom Verwaltungsrat angeforderte Strukturkonzept des Klinikums thematisiert. Im Ergebnis fasste der Fakultätsrat den Beschluss, den Ärztlichen Direktor aufzufordern, in den nächsten 14 Tagen eine Direktorenkonfe-

renz einzuberufen, in der das Dispositionspapier des Klinikumsvorstandes zu einer Departmentstruktur beraten wird.

Antrag auf Ausschreibung zur Wiederbesetzung der C 4-Professur für Diagnostische Radiologie und Bestellung der Mitglieder der Berufungskommission

Die Wiederbesetzung der C 4-Professur für Diagnostische Radiologie wird zu Beginn des Wintersemesters 2005/2006 erforderlich, da Herr Prof. Dr. med. W. Döhring zum 30. 09. 2005 aus der aktiven Dienstzeit ausscheiden wird. Der Ausschreibungstext zur Wiederbesetzung dieser Professur wurde zur nochmaligen Beratung in der Strukturkommission zurückgestellt.

Informationen des Dekanates

"Mirowski-Award" für Herrn Prof. Dr. Klein, Direktor der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie

Herr Prof. Dr. Klein wurde auf dem diesjährigen amerikanischen Kardiologenkongress mit dem "Award of Excellence in the Field of Clinical Cardiology and Electrophysiology" für seine jahrzehntelangen hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Elektrophysiologie und der klinischen Kardiologie insbesondere bei der Erforschung des plötzlichen Herztodes ausgezeichnet. Die Johns Hopkins Universität in Baltimore und die Universität von Maryland, USA, vergeben diesen Preis jedes Jahr. Diese Auszeichnung wurde erstmalig einem deutschen Kardiologen und zum dritten Mal einem europäischen Wissenschaftler zuerkannt.

Festveranstaltung anlässlich des Jubiläums "50 Jahre Hochschulmedizin in Magdeburg" am 13. 10. 2004

Die Festveranstaltung anlässlich des Jubiläums "50 Jahre Hochschulmedizin in Magdeburg" am 13. 10. 2004 wird mit Unterstützung der Landeshauptstadt Magdeburg in der Johanniskirche stattfinden.

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Steffi Franke
Herrn Gerd Nestler
Herrn Dirk Pirschel
Frau Karen Siewert
Herrn Steffen Sojka
Herrn Dirk Suhl.

Studienangelegenheiten

Der Studiendekan, Herr Prof. Dr. Robra, berichtete insbesondere zu folgenden Schwerpunkten:

- Exmatrikulationsveranstaltung und Einsatzorte unserer Absolventen
- Abschaffung des AiP zum 01. 10. 2004
- Prüfung des neuen Evaluationssystems der Uni.

Herr Bornschein dankte den Hochschullehrern für die finanzielle Unterstützung zur Teilnahme der Studierenden an den Medi-Meisterschaften in Regensburg. Des Weiteren informierte er über den Ablauf des Sportfestes am 15. 06. 2004 im Rahmen der Magdeburger Studententage.

Projekt des Leo-Klubs Magdeburg

Der Magdeburger Leo-Klub, Jugendorganisation der Lions, plant die Durchführung eines Benefizlaufes am 04. Juli 2004 im Rotehornpark. Mit dieser Veranstaltung soll der vom Förderverein für krebskranke Kinder e.V. geplante Bau eines Elternhauses für die Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie unterstützt werden. Schirmherr dieser Veranstaltung ist der Rektor. Der Leo-Klub bittet um Unterstützung dieser Veranstaltung.

Impressum:

“Universitätsklinikum intern”
Redakteurin: Kornelia Suske
Redaktionsanschrift: Pressestelle des
Universitätsklinikums Magdeburg,
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,
Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159
e-mail: kornelia.suske@medizin.uni-magdeburg.de

<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Druck: Harz Druckerei GmbH,
Wernigerode, Tel. 03943/5424-0

“Universitätsklinikum intern” erscheint
sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und
Studenten als Beilage zur Zeitschrift
“Universitätsklinikum aktuell”.

Termine:

09. 06. 2004: Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Brune, Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens

10. 06. 2004: Schnupperstudium

10. - 12. 06. 2004: Medizinischer Fakultätentag in Freiburg

15. 06. 2004: Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Schneider, Klinikum Hannover-Siloah/Klinik für Allgemeine Chirurgie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens

16. 06. 2004: Senatssitzung

02. 07. 2004: Antrittsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Rothkötter

06. 07. 2004: Fakultätsratssitzung.

Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der C 2-Hochschuldozentur für Biometrie

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Empfehlung der Kommission zur Besetzung der C 2-Hochschuldozentur für Biometrie zur Weiterleitung an den Senat.

Bericht der Habilitationskommission

Antrag auf Zulassung zur Habilitation

Der Fakultätsrat befürwortete die Zulassung zur Habilitation von Frau Dr. rer. nat. Constanze Seidenbecher, Leibniz-Institut für Neurobiologie, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Über die Rolle von Brevican und Caldendrin an chemischen Synapsen des Zentralen Nervensystems".

Information zum Stand eines Habilitationsverfahrens

Zur Habilitationsschrift von Frau Dr. med. Stefanie Wolff, Klinik für Allgemeine Chirurgie, sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationsschrift und eine Liste der Originalarbeiten.

Bundesweite Doktorandenbefragung

Das Netzwerk junger Wissenschaftler, THESIS e.V., führt im Zeitraum vom 14. Mai bis 14. August 2004 die erste bundesweite Online-Befragung unter Doktoranden durch. Sie wird gefördert von der Claussen-Simon-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der DUZ - dem unabhängigen Hochschulmagazin. Es wurde gebeten, Doktoranden auf diesen Aufruf zur Befragung hinzuweisen.

Promotionsordnung

Mit der Neufassung des HSG LSA sind gemäß § 18 Abs. 2 Dissertationen nur noch von 2 Gutachtern zu bewerten, von

denen einer/eine Professor/Professorin sein muss. Aus dieser Regelung ergibt sich die Notwendigkeit zur Anpassung der Promotionsordnung der Medizinischen Fakultät. Die Promotionskommission wurde beauftragt, die Promotionsordnung entsprechend zu überarbeiten und in einer der nächsten Fakultätsratssitzungen zur Beratung und Beschlussfassung vorzustellen. Bis dahin wird nach der gültigen Promotionsordnung verfahren.

Bericht zu einem Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete einen Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" zur Weiterleitung an den Senat.

Die nächste Fakultätsratssitzung findet am 06. Juli 2004 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Im Internet unter www.med.uni-magdeburg.de/fme/dekanat.shtml

Abschaffung beschlossen:

Künftig kein "Arzt im Praktikum" mehr

Ab 1. Oktober 2004 wird es den "Arzt im Praktikum" (AiP), eine obligatorische 18 Monate dauernde Praxisphase nach dem Medizinstudium, nicht mehr geben. Dies hat der Bundestag am 9. Mai beschlossen. Angehende Mediziner erhalten künftig direkt nach dem Studium ihre Vollapprobation. Eine begonnene AiP-Phase muss nicht mehr zu Ende geführt werden; bestehende AiP-Verträge laufen kraft Gesetzes mit dem 30. September 2004 aus. Aufgrund der Neuregelung werden die rund 13 300 Jungmediziner in Deutschland künftig wie Assistenzärzte bezahlt.

Der Klinikumsvorstand des Universitätsklinikums Magdeburg hat entschieden, dass am 30.09.2004 an unserem Klinikum beschäftigte AiP bei Nachweis einer Vollapprobation jedenfalls bis zum Ende der ursprünglich vereinbarten Ausbildungszeit weiterbeschäftigt werden, soweit auch deren Klinikdirektoren damit einverstanden sind. Die Ärzte im Praktikum wurden bereits aufgefordert, die Vollapprobation unverzüglich zu beantragen.

Horst Petzold
Personaldezernent

Auszeichnung für beste wissenschaftliche Vortrags-Präsentation **Anerkennung für Magdeburger Chirurgen in Barcelona**



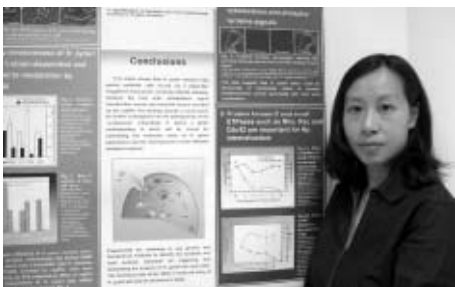
PD Dr. Matthias Pross Dr. Gerd Nestler

Auf dem 12. Internationalen Kongress der Europäischen Gesellschaft für endoskopische Chirurgie, der vom 9. bis 12. Juni 2004 in Barcelona stattfand, wurden **Privatdozent Dr. med. Matthias Pross** und **Dr. med. Gerd Nestler** von der Klinik für Chirurgie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg mit dem „Karl Storz Eaes

Award“ für die beste Vortrags-Präsentation ausgezeichnet. An dem internationalen Expertentreffen nahmen etwa 1 400 Fachärzte teil. Die Magdeburger Ärzte erhielten die Anerkennung für ihre Darstellung möglicher ergänzender Verfahren bei minimal-invasiven Operationen (der so genannten „Knopflochchirurgie“) bei der Behandlung von Tumorerkrankungen. Dabei geht es insbesondere um neuartige Verfahren, bei denen das Gewebe der Bauchdecke beim operativen Eingriff weniger belastet wird. Des Weiteren stellten die beiden Wissenschaftler Untersuchungen zur Verhinderung der Gefäßneubildung bei bösartigen Zellen vor. In den vergangenen Jahren war Oberarzt PD Dr. Matthias Pross bereits mehrfach

für seine klinischen Forschungsleistungen ausgezeichnet worden. Dazu gehört zum Beispiel die Verleihung des „Carl-Thiersch-Preises 2002“ der Sächsischen Chirurgenvereinigung. Außerdem erhielt die von ihm geleitete Arbeitsgruppe beim 6. Weltkongress für endoskopische Chirurgie in Rom 1998 als einzige deutsche Klinik einen ersten Preis für das beste Poster und die Auszeichnung für eine Videopräsentation mit dem nur einmal verliehenen Prädikat „besonders hoher wissenschaftlicher Wert“. Auf dem 9. Internationalen Kongress der Europäischen Chirurgie im Jahr 2001 in Maastricht, Niederlande, wurden die Magdeburger Ärzte für ihre Präsentation ebenfalls mit dem 1. Preis geehrt. (PM)

Anerkennung für beste wissenschaftliche Poster-Präsentation **Untersuchung von *Helicobacter pylori*-Infektionen**



Dr. rer. nat. Terry Kwok

Dr. rer. nat. Terry Kwok, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medizinische Mikrobiologie der Medizinischen Fakultät Magdeburg, wurde auf der 6. Internationalen Konferenz für "Pathogenese und Wirtsantwort in *Helicobacter*-Infektionen", die vom 23. bis 26. Juni 2004 in Helsingör, Dänemark, stattfand, mit einem Preis für die beste wissenschaftliche Posterpräsentation geehrt. Dr. Kwok arbeitet seit September vergangenen Jahres in einem Start-Up Projekt im Magdeburger Forschungsverbund "Neurowissenschaften" & "Immunologie und Molekulare Medizin der Entzündung" und berichtete über aktuelle Ergebnisse im Rahmen ihrer Forschungsaktivitäten zu molekularen Mechanismen der bakteriellen Invasion und über die Wechselwirkung von *Helicobacter pylori* Faktoren mit Signalmediatoren in der Wirtszelle. Die Infektion mit *H. pylori* ist ein wichtiger Krankheitskomplex, der volkwirtschaftlich von großer Bedeutung ist und in

Einzelfällen zur Entstehung von Ulkusläsionen sowie Magenkrebs und MALT-Lymphomen führen kann. Die derzeitigen Forschungsaktivitäten konzentrieren sich auf die Wechselwirkung von *H. pylori*-Pathogenitätsfaktoren mit verschiedenen Schlüsselenzymen der Signaltransduktion während der Invasion des Pathogens in gastrointestinales Gewebe. Das Vermögen dieses Keims zum Eindringen und Überleben im interzellulären Milieu wurde bisher weitgehend unterschätzt.

Neuere Befunde ihrer Forschung und Publikationen anderer Forschergruppen zeigten jedoch, dass die Invasion des Keims ein gerichteter Prozess ist, der über einen "Reissverschluss"-Mechanismus abläuft. Wichtige Determinanten der Pathogenität von *H. pylori* wurden beispielsweise auf einer Pathogenitätsinsel im Genom virulenter Stämme lokalisiert, deren Genprodukte für ein sogenanntes Typ IV-Sekretionssystem kodieren. Die Untersuchungen zur Genetik und Funktion dieses Sekretionssystems und zum Mechanismus der Translokation bakterieller Faktoren in die eukaryontische Zelle lieferten wichtige Daten für die gezielte Modulation des Invasionsvermögens durch das Pathogen selbst. Dabei wurden Signaltransduktionsketten näher untersucht und Signalmoleküle wie Protein Kinase C, Rho-GTPasen (RhoA, Rac1 und Cdc42) und Cortactin spielen eine entscheidende Rolle. Das "invasive"

Potenzial dieses Pathogens könnte erklären, warum es nach erfolgreicher Antibiotika-Behandlung bei Patienten später sehr oft zur Wiederbesiedlung des Magens durch *H. pylori* kommt. Das Projekt lieferte somit neue Einblicke in die Virulenz dieses wichtigen Infektionserregers. (PM-Institut)

Tumorzentrum Magdeburg **Als Vorsitzender wiedergewählt**

Als Vorsitzender des Tumorzentrums Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. wurde **Professor Dr. med. Günther Gademann** am 23. Juni 2004 in seiner bisherigen Funktion wiedergewählt. Der Facharzt für Strahlentherapie und Radiologie übt dieses Ehrenamt seit vier Jahren aus. Professor Gademann ist 1993 an die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg berufen worden und leitet hier die Klinik für Strahlentherapie. Weitere Mitglieder des neu gewählten Vorstandes sind die beiden **Professoren Astrid Franke und Uwe Mittler** sowie **Privatdozent Dr. Jörg Fahlke** vom Universitätsklinikum Magdeburg und **Dr. Sigrid Olbricht**, Rehabilitationsklinik Bad-Salzelmen. Das Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. wurde 1991 gegründet. Nähere Informationen im Internet unter <http://www.med.uni-magdeburg.de/tzm/>.

Top- Bewertung für die Mediziner Ausbildung

Das Nachrichtenmagazin FOCUS veröffentlichte in seiner Ausgabe Nr. 27/2004 die aktuellen Ergebnisse einer bundesweiten CHE-Absolventenbefragung von 5.000 Ärzten. Die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität erhielt dabei eine Top-Bewertung. An der Spitze mit den Universitäten Jena, Leipzig und Halle sowie Hannover und Lübeck erhielten die Magdeburger die besten Noten.

Aus Sicht der befragten Mediziner kommt im Studium sowohl die Vermittlung praktischer ärztlicher Fähigkeiten als auch der Forschungskompetenz häufig zu kurz. Auf diesen Nenner lässt sich das Ergebnis der ersten bundesweiten Absolventenbefragung im Fach Humanmedizin bringen, die Ende Juni 2004 vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) vorgelegt wurde. Die einzelnen Hochschulen werden von ihren Absolventen unterschiedlich bewertet. Am Besten schneiden einige Medizinische Fakultäten in den neuen Ländern ab. Hier liegen Jena, Leipzig, Halle und Magdeburg vorn. In den alten Ländern erhalten die eigenständigen Medizinischen Hochschulen in Hannover und Lübeck, und - mit Abstrichen - die Universität Münster von ihren Absolventen die besten Noten (vgl. die nachfolgenden Übersichten). Umgekehrt werden die Medizinischen Fakultäten einiger renommierter Universitäten (LMU München, Bonn, Hamburg) von den Absolventen sehr schlecht bewertet.

Das CHE befragte im Herbst 2003 bundesweit alle Mediziner (ohne Zahnmediziner), die zwischen 1998 und 2003 ihre Zulassung als Arzt erhalten haben. Insgesamt konnten fast 5.000 Fragebögen von Absolventen, die zwischen 1996 und 2002 ihr Studium beendet haben, ausgewertet werden. Damit können zum ersten Mal überhaupt Aussagen nicht nur für das Fach als solches, sondern über Unterschiede zwischen den Hochschulen gemacht werden. Die Absolventen bewerteten vor dem Hintergrund ihrer Berufserfahrung verschiedene Aspekte des Studiums wie Studienangebot und -organisation, Betreuung und Ausstattung sowie die Vermittlung verschiedener berufsrelevanter Kompetenzen. Sie machten darüber hinaus Angaben über ihren Berufseinstieg und ihre gegenwärtige Beschäftigung.

Der Berufseinstieg stellte sich für die hier untersuchten Absolventenjahrgänge als relativ problemlos dar. Lange Jobsuchen sind die Ausnahme. Ein großer Teil der Absolventen hatte ohne eigene Suche ein Beschäftigungsangebot in der Einrichtung bekommen, in der auch die Arzt-im-Praktikum-Phase absolviert wurde. Aber immerhin ein Viertel der Befragten war in seiner bisherigen Berufslaufbahn bereits mit Arbeitslosigkeit konfrontiert, wenn im Durchschnitt mit vier Monaten auch nicht von langer Dauer. In einer Zeit von 3 bis 5

Jahren nach Studienabschluss sind die Beschäftigungssituationen der Absolventen, von denen viele eine Weiterbildung zum Facharzt durchlaufen, noch recht homogen. Daher sind auch die Unterschiede im Einkommen bei den Absolventen der einzelnen Hochschulen noch nicht sehr ausgeprägt. Hinzu kommt, dass die Einkommen in erster Linie vom gegenwärtigen Tätigkeitsort und weniger von der Hochschule, an der man den Abschluss erworben hat, abhängen.

(CHE)

MDR-Kurzinterview:

Bestnoten für die Medizinische Ausbildung in Sachsen-Anhalt

Nach der Veröffentlichung der CHE-Studie führte Rundfunkredakteurin Uschi Neumann für MDR 1 "Radio Sachsen-Anhalt" am 28. Juni 2004 das folgende Gespräch mit dem Dekan der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Prof. Dr. Albert Roessner.

Professor Roessner, wie bewerten Sie als Dekan der Medizinischen Fakultät dieses Abschneiden?

Prof. Roessner: Für uns ist dieses Ergebnis natürlich besonders erfreulich. Diese Umfragen haben aber in den vergangenen Jahren schon mehrfach bestätigt, dass die Medizinischen Fakultäten in den neuen Bundesländern bei den Studierenden besser abschneiden als die in den alten Bundesländern. Bei den Forschungsergebnissen haben es dagegen die Medizinischen Fakultäten in den neuen Bundesländern etwas schwerer, weil hier noch vieles, was die wissenschaftlichen Strukturen anbelangt, im Aufbau ist, obwohl wir auch auf diesen Gebieten zunehmend Fortschritte erzielen.

Was sind Ihrer Meinung nach die Kriterien, die von den Absolventen als besonders positiv in ihrer Ausbildung bewertet wurden?

Prof. Roessner: Aus meiner Sicht hat das zwei ganz wesentliche Gründe. Zum einen liegt es an der Zahl der Studierenden. Die Universitätsklinik Halle und Magdeburg gehören eher zu den kleinen bis mittelgroßen Universitätsklinik, das heißt, wir haben sehr viel weniger Studenten im Vergleich zu großen Universitätsklinik in den alten Bundesländern. Wir haben hier im Durchschnitt ungefähr über alle Studienjahre 160 Studenten und ca. 1.100 Patientenbetten. In Marburg und Gießen dagegen gibt es zwar etwa genauso viele Betten, aber dort sind etwa zweimal so viele Studierende und geringere Studentenzahlen sind natürlich einer praxisnahen Ausbildung förderlich.

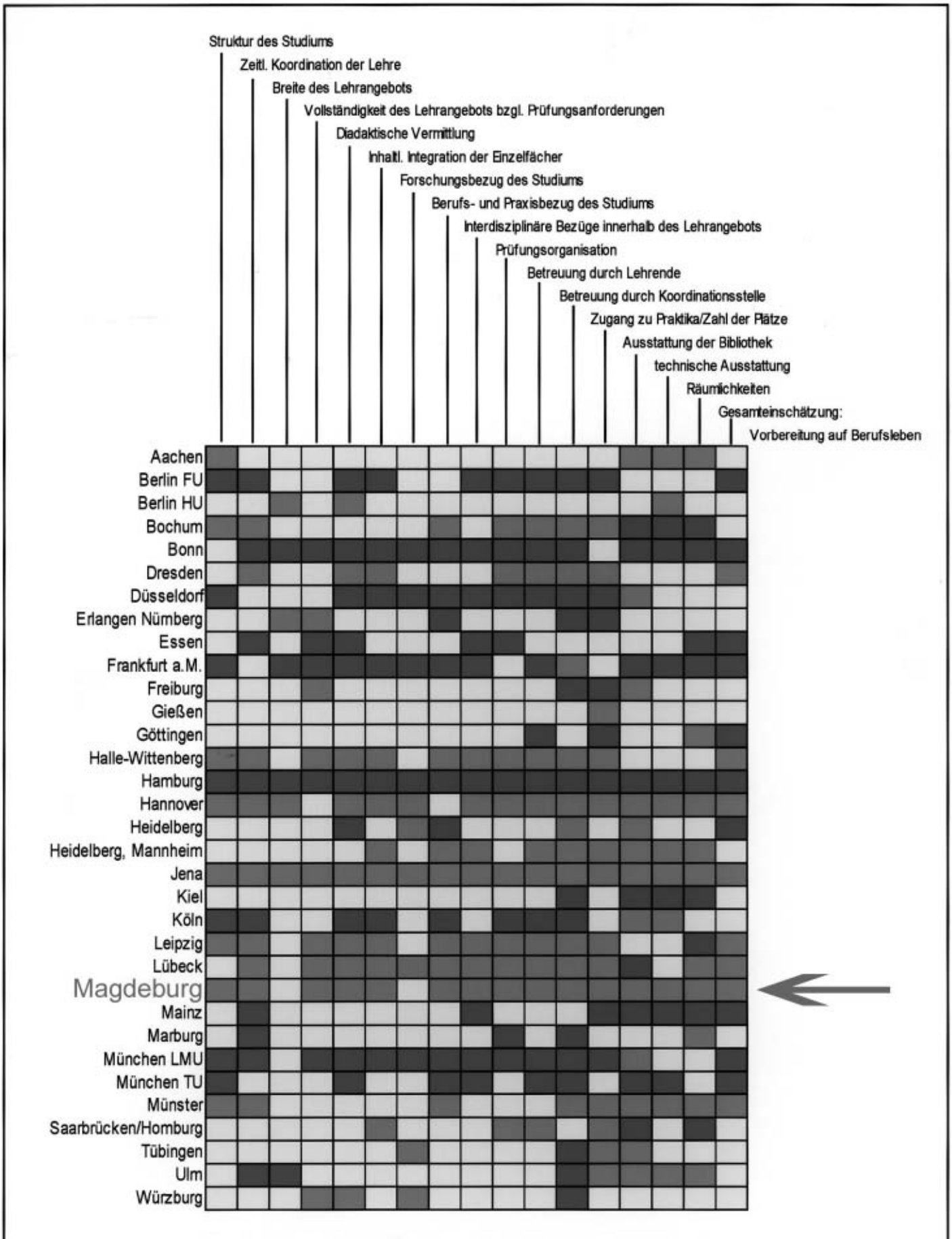
Den zweiten Grund sehe ich in der Personalstruktur, die auch historisch gewachsen ist. Zu DDR-Zeiten war es üblich, dass der akademische Mittelbau sehr lange an den Hochschuleinrichtungen blieb, praktisch ein Leben lang. Das heißt, wir haben viele erfahrene Fachärzte, die nicht hauptsächlich wissenschaftlich arbeiten, aber sehr gute praktische Ärzte sind und ihre umfassenden Erfahrungen auch mit viel Engagement in die Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses einbringen. Da verfügen wir momentan noch über einen enormen Fundus an praktischer Lehrerfahrung an der Fakultät.

Nun sind wir uns ja bestimmt einig, dass es nichts gibt, was man nicht besser machen könnte. Was wäre dies Ihrer Meinung nach?

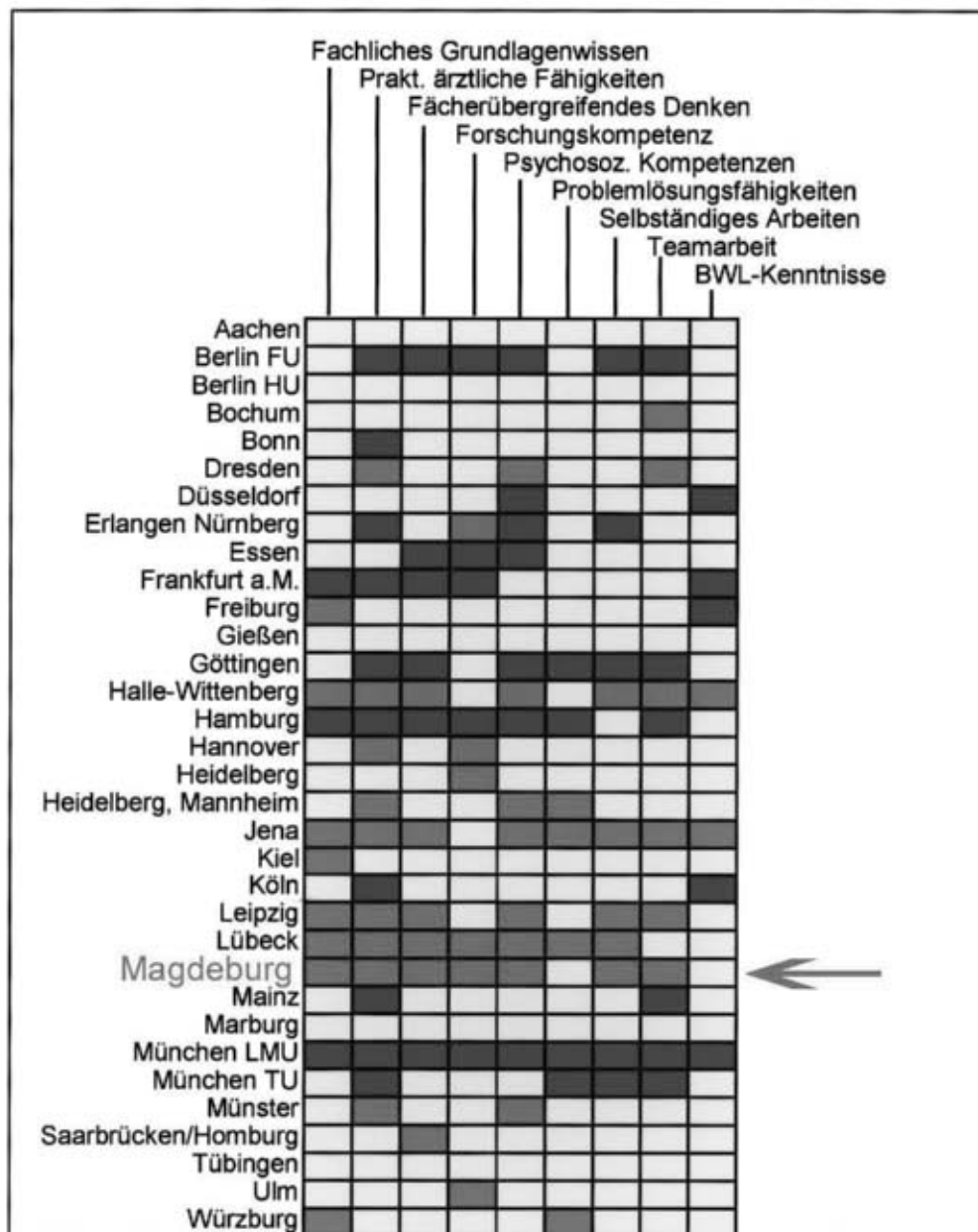
Prof. Roessner: Ja, das ist natürlich wichtig. Den kleinen Gruppenunterricht müssen wir zum Beispiel noch weiter intensivieren, die Ausbildung am Krankenbett und jetzt auch das problemorientierte Lernen im Rahmen der neuen Ärzteapprobationsordnung. Da haben wir mit Sicherheit noch viel zu tun.

Herr Professor Roessner, vielen Dank für dieses Gespräch.

Übersicht: Rückblickende Bewertung des Studiums



Übersicht: Bewertung der Kompetenzvermittlung durch das Studium



Erläuterung:

Bei allen Indikatoren wurden die Hochschulen – analog zur Methodik des CHE-Hochschulrankings – drei Ranggruppen zugeordnet:

- = Spitzengruppe
- = Mittelgruppe
- = Schlussgruppe

Die Zuordnung erfolgte unter Berücksichtigung des Mittelwertes der jeweiligen Bewertung (anhand einer Schulnotenskala von 1 bis 6), der Fallzahl je Hochschule und der Streuung der Urteile innerhalb einer Hochschule. Eine Hochschule wurde dann in eine der beiden Extremgruppen eingeordnet, wenn das Konfidenzintervall um den Mittelwert vollständig besser oder schlechter als der bundesweite Mittelwert lag.

Norddeutsche Gesellschaft für Otorhinolaryngologie

Johannes-Zange-Publikationspreis 2004



PD Dr. Christiane Motsch
HS-Doz. Dr. Regine Schneider-Stock

Von der Norddeutschen Gesellschaft für Otorhinolaryngologie wurde die Arbeitsgruppe von **Privatdozentin Dr. med. Christiane Motsch**, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde Magdeburg, und **Hochschuldozentin Dr. rer. nat. Regine Schneider-Stock**, Institut für Pathologie der Otto-von-Guericke-Universität, mit dem diesjährigen Johannes-Zange-Publikationspreis geehrt.

Mit dieser Auszeichnung wurden die bisherigen Arbeiten der beiden Wissenschaftlerinnen zur Erforschung der genetischen Prädisposition bei Kopf-Hals-Karzinomen gewürdigt. Unter anderem gelang ihnen

der Nachweis einer biallelischen Inaktivierung des p16-Gens bei metachronem Dreifachkarzinom im oropharyngealen Bereich. Die gemeinsamen Publikationen reflektieren optimale Möglichkeiten klinischer Forschung bei enger Kooperation zwischen klinisch-theoretischem Institut und operativer Klinik.

Der Johannes-Zange-Publikationspreis wird von der Norddeutschen Gesellschaft für Otorhinolaryngologie und zervikofaziale Chirurgie seit 1995 anlässlich der Jahreskongresse für eine aktuelle, herausragende wissenschaftliche Arbeit vergeben. Der Namensgeber des Publikationspreises war von 1931 bis 1957 Ordinarius der Universitäts-HNO-Klinik Jena. Sein Spezialgebiet war bereits zu damaliger Zeit die Erforschung und Therapie der Malignome des Larynx und des Gesichtsschädels.

Priv.-Doz. Dr. med. Christiane Motsch nahm nach ihrem Studium der Humanmedizin in Magdeburg eine Tätigkeit an der hiesigen HNO-Klinik auf und ist nunmehr

seit 1984 an dieser Einrichtung tätig. Ihre Facharztausbildung schloss sie 1988 ab und wurde im selben Jahr Stationsärztin. Zwei Jahre später erwarb sie die Anerkennung der Zusatzbezeichnung "Plastische Chirurgie". 2001 habilitierte sie sich. Im selben Jahr wurde sie zur leitenden Oberärztin der Uni-Klinik ernannt. Seit 1998 verbindet die HNO-Ärztin eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit mit HS-Doz. Dr. rer. nat. Regine Schneider-Stock. Die Biologin absolvierte ihr Studium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und nahm anschließend eine Tätigkeit am damaligen Institut für Neurobiologie und Hirnforschung (heute Leibniz-Institut für Neurobiologie) in Magdeburg auf. Von 1992 bis 1994 arbeitete sie am Institut für Humangenetik der Magdeburger Universität. Seitdem ist sie am Institut für Pathologie der Medizinischen Fakultät tätig und leitet seit zwei Jahren die Abteilung Molekulare Genetik. Im Jahr 2001 erfolgte die Habilitation und die Berufung auf eine C2-Hochschuldozentur.

40. DGSM-P-Jahrestagung

Gesundheit - Wirtschaftlichkeit und Gerechtigkeit

Die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSM-P) lädt vom 22. bis 25. September 2004 zu ihrer 40. Jahrestagung nach Magdeburg ein. Das Thema der Tagung "Gesundheit - Wirtschaftlichkeit und Gerechtigkeit" verbindet drei Leitbegriffe, deren wechselseitige Beziehungen Kern der Gesundheitsreform sind. Diese sollen während des Treffens im Spektrum benachbarter Themenschwerpunkte reflektiert werden.

Die Tagung ist zu Gast in der Hochschule Magdeburg-Stendal. Diesen Anlass möchten die Veranstalter nutzen, um die Beziehungen zwischen dem Sozial- und dem Gesundheitswesen besonders zu thematisieren. Die wissenschaftliche Leitung der Tagung haben Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, MPH, und Prof. Dr. Stefan Felder vom Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie der Universität Magdeburg.

Kontakt:

Tel. 0391/532 8043

dgsmp2004@medizin.uni-magdeburg.de

Eröffnungsveranstaltung

Neues Ausbildungsjahr an der Berufsfachschule

Die Eröffnungsveranstaltungen der Berufsfachschule der Medizinischen Fakultät für das Ausbildungsjahr 2004 finden am 16. August 2004 um 17 Uhr im Theoretischen Hörsaal für die pflegerischen Fachrichtungen und am 19. August um 17 Uhr ebenfalls im Theor. HS für die technischen Fachrichtungen statt.

Die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der Berufsfachschule der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg konnten am 7. Juli 2004 ihre Zeugnisse in Empfang nehmen und wurden mit einer Feierstunde in der Mensa des Uni-Klinikums vom Lehrerkollegium verabschiedet.

Die 109 Schülerinnen und Schüler wurden in den vergangenen drei Jahren praxisnah und mit einer soliden theoretischen Ausbildung auf ihren künftigen Einsatz in der Krankenpflege oder Kinderkrankenpflege, als Hebamme oder als Medizinisch-technische Radiologie- oder Laborassistenten vorbereitet. „Durch die Zugehörigkeit

zum Uni-Klinikum ist nicht nur eine dem neuesten Stand der Medizin gemäße, sondern auch eine sehr breit angelegte Ausbildung möglich“, berichtet Schulleiterin Christel Zipprich-Mohrenweiser. „Natürlich hoffen wir, genau wie unsere Schüler, dass diese nun recht schnell beginnen können, in ihren künftigen Berufen zu arbeiten. Das Rüstzeug für einen erfolgreichen Einsatz haben sie sich in den vergangenen Jahren mit viel Fleiß erworben.“

Seit 1961 bildete die Berufsfachschule mehr als 10.000 Schüler aus. Sie ist seit mehr als fünf Jahrzehnten fester Bestandteil der einzigen medizinischen Hochschuleinrichtung in Magdeburg. Für die 100 Ausbildungsplätze ab August dieses Jahres gingen mehr als 2.300 Bewerbungen ein. Die Nachfrage ist seit Jahren konstant hoch. „Zunehmend gibt es auch männliche Interessenten, die sich für eine Ausbildung in den bislang eher frauentypischen Berufen bewerben“, bestätigt die Schulleiterin.

Informationen zur Berufsfachschule der Medizinischen Fakultät im Internet unter <http://www.med.uni-magdeburg.de/bfs/>

Information des Dezernats Personal

Unnötigen Ärger vermeiden

Dienststelle und Personalrat mussten sich Anfang des Jahres wieder einmal mit dem unliebsamen Thema "Unbotmäßige Entnahme von Medikamenten, Vitaminpräparaten etc. zum Eigenverbrauch aus den Beständen des Universitätsklinikums" beschäftigen. Das Ergebnis: 1 fristlose Kündigung und 2 Abmahnungen. Im Rahmen eines sich anschließenden Arbeitsgerichtsverfahrens hat das Gericht bedauerlicher Weise zu erkennen gegeben, dass es in den unterschiedlichen Sanktionen eine Ungleichbehandlung sähe (obwohl 1 Person zusätzlich zur unbotmäßigen Entnahme bzw. Bestellung von Medikamenten ein Rezept *nach Unterzeichnung* durch den Arzt ergänzt, in jedem Falle aber mit nicht für Patienten verordneten Präparaten

ausgeschrieben hatte). Diese wohl nur bei einigen Wenigen auf Verständnis stoßende rechtliche Würdigung hat künftig zur Folge, dass zur Wahrung des in Rede stehenden Gleichheitsgrundsatzes in gleich- oder ähnlich gelagerten (Diebstahls-) Fällen noch kritischer abzuwägen ist, ob eine Abmahnung noch angemessen erscheint.

Bei dieser Gelegenheit darf daran erinnert werden, dass die Zahlung von Telefonbenutzungsgebühren (PIN!) Bringschulden sind. Es kann nicht angehen, dass das Personaldezernat immer häufiger nach mehrmaligen vergeblichen Anmahnungen des Rechnungsausgleichs durch das Dezernat Finanzen schließlich eine Verrechnung mit den Bezügen veranlassen muss. Für die

Betroffenen ist das nicht nur wegen der Aufrechnung blamabel. Vielmehr müssen sie u.U. ihren Kollegen und Kolleginnen erklären, warum ihnen die PIN entzogen wurde und sie von Dienstapparaten keine privaten Telefonate mehr führen dürfen. Bei etwaigen Verstöße gegen diese Auflage gilt ebenfalls, wie leider erst wieder kürzlich praktiziert werden musste, dass arbeitsrechtliche Konsequenzen gezogen werden.

Nochmalige Bitte: Erteilen Sie dem Dezernat Finanzen eine Einzugsermächtigung. Sie vermeiden damit für die Verwaltung Mehrarbeit und sich selbst unnötigen Ärger.

Horst Petzold
Dezernent Personal

Dienstjubiläum

Zum **40-jährigen Dienstjubiläum** gratulieren wir

Frau **Christel Bierstedt**, Universitätsklinik für HNO-Heilkunde,

Frau **Petra Just**, Klinik für Neurologie,

Frau **Christina Newie**, Berufsfachschule,

Frau **Heide Rompf**, Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie mit Blutbank, und

Herrn **Prof. Dr. Wolfgang Weise**, Universitätsfrauenklinik, am 01.09.2004,

Frau **Gisela Schröder**, Klinik für Neurologie, am 07.09.2004.

Zum **25-jährigen Dienstjubiläum** gratulieren wir

Herrn **Dr. Volker Aumann**, Zentrum für Kinderheilkunde,

Frau **Diana Behrndt**, Institut für Klinische Chemie und Pathochemie,

Frau **Doris Franke**, Zentrum für Kinderheilkunde,

Frau **Christa Grosch**, Uniklinik für Dermatologie und Venerologie,

Frau **Patricia Hein**, Universitätsfrauenklinik,

Frau **Sylvia Hermann**, Klinik für Nuklearmedizin,

Herrn **Gerd Heyer**, Abteilung Betriebstechnik,

Frau **Gunhild Jacob**, Institut für Biochemie,

Frau **Hiltrud Henning**, Berufsfachschule,

Frau **Dr. Gerburg Keilhoff**, Institut für Medizinische Neurobiologie,

Frau **Dr. Heide Kostin**, Uniklinik für MKG-Chirurgie,

Herrn **Dr. Werner Kuchheuser**, Institut für Rechtsmedizin,

Frau **Sabine Marten**, Klinik für Neurologie,

Frau **Andrea Meyer**, Universitätsaugenklinik,

Frau **Maria Örtl**, Ärztliches Direktorat,

Frau **Gerlinde Rösener**, Klinik für Nuklearmedizin,

Herrn **Rainer Schubert**, Abteilung Krankenhausbauplanung,

Frau **Steffi Baranowski**, Universitätsfrauenklinik,

Frau **Elke Sid**, Universitätsfrauenklinik,

Herrn **Gerald Stage**, Abteilung Betriebstechnik, und

Frau **Ute Thiele**, Zentrum für Kinderheilkunde, am 01.09.2004,

Frau **Martina Gritte**, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie, am 05.09.2004,

Frau Annemarie **Glade**, Abt. Finanzbuchhaltung, am 17.09.2004.

Die Fakultätsleitung dankt den Jubilarinnen und den Jubilaren für ihre langjährige Tätigkeit.

ART.O-Preis 2003

Beste Publikation in MKG-Fachzeitschrift

Auf dem 54. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Anfang Juni diesen Jahres in Aachen wurde eine Arbeitsgruppe von Magdeburger Ärzten der **Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie** mit dem ART.O-Preis 2003 ausgezeichnet. Der Verein ART.O (Advancement of Research and Technology in Osteology) mit Sitz in Tuttlingen schreibt jährlich diesen mit 1 500 Euro dotierten Wissenschaftspreis aus. Mit dieser Anerkennung wird die beste in der Zeitschrift "Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie" publizierte wissenschaftliche Originalarbeit des jeweils letzten Kalenderjahres gewürdigt. Den Magdeburger Ärzten wurde der ART.O-Preis 2003 für ihre Publikation "In-vivo Untersuchung zur Degradation von Poly (D,L) Laktid- und Poly (Laktid-co-Glycolid)-Osteosynthesematerial" (Autoren: Heidemann, W., Fischer, J.H., Hoebke, J., Bussmann, C., Gerlach, K. L.) in der Ausgabe *MundKieferGesichtsChir* 2003, 254-260 verliehen. Seit 1994 werden an der MKG-Klinik der Otto-von-Guericke-Universität schwerpunktmäßig materialkundliche, tierexperimentelle und klinische Studien zur Entwicklung und klinischen Anwendung eines resorbierbaren Osteosynthesematerials durchgeführt.

Interessenkonflikt um das Medikament - Wo steht der Mensch?

Anlässlich des Jubiläumsjahres "50 Jahre Hochschulstandort Magdeburg - 10 Jahre Otto-von-Guericke-Universität" wurde am 25. Oktober 2003 das interdisziplinäre öffentliche Symposium "Verantwortungsethik: Interessenkonflikte um das Medikament - Wo steht der Patient?" durchgeführt. Die Vorträge der Referenten, Dr. Henning Friebel, Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, des Rechtsmediziners Professor Dieter Krause, des Philosophen Professor Georg Lohmann und des Pharmakologen Professor Frank P. Meyer sind erschienen im Heft 155 "Verantwortungsethik" in der Reihe "Medizinethische Materialien des Zentrums für Medizinische Ethik der Ruhr-Universität Bochum.

Medizinethik wird in Deutschland in vielen "Sonntagsreden" großgeschrieben: Dies sei Verantwortungsethik gegenüber Kranken und Gesunden. Forschung, Lehre und Behandlung sind jedoch auch in der Medizin großen Veränderungen unterworfen. Schon Karl Jaspers hat darauf hingewiesen, dass Humanität nicht planbar ist. Der Übermacht der Interessen des Marktes sind wir gegenwärtig alle ausgeliefert. Die Lobbyisten der pharmazeutischen Industrie und viele andere Interessenvertreter dominieren die Politik und den gesamten Medizinbetrieb. "Schon-Patienten" und Noch-nicht-Patienten" werden im modernen Medizinmarketing in reine Konsumenten verwandelt.

Das betrifft besonders Arzneimittel. 2001 betrug der Arzneimittelumsatz pro Kopf der Bevölkerung 217 US-Dollar. Dass der Markt mehr hergeben kann, bewiesen die USA mit der stattlichen Summe von 654 US-Dollar pro Kopf der Bevölkerung. Man könnte über die "Dagobertisierung" der Medizin resignieren, wenn nicht das Risiko bestünde, dass sie zur Gefahr für die Gesundheit der Menschen wird. Die Verantwortung gegenüber dem Patienten, der selbst keine Lobby hat, darf nicht ins Hintertreffen geraten. Die Referenten des Symposiums beschäftigen sich industriunabhängig mit diesem komplexen Thema.

MR Prof. em. Dr. Frank P. Meyer

Kinderklinik

Cheerleader engagieren sich für kleine Patienten

Bei der 3. Großen Show der Magdeburger Cheerleader „Guardians Angels“ am 27. Juni 2004 im Elbuenpark trafen sich rund 200 Cheerleader auf der Seebühne, um ihre neuesten Programme zu präsentieren. Die zehn teilnehmenden Gruppen aus drei verschiedenen Städten begeisterten auch in diesem Jahr die zahlreichen Besucher mit ihren ausgefeilten Choreografien aus Sport-, Jazzdance- und Akrobatikelementen. Aus diesem Anlass hatte Organisatorin Jeannie Flierler eine Benefizaktion vorbereitet. Dabei wurde auch ein Trikot der deutschen Fußballnationalmannschaft mit den Unterschriften der Spieler für 80 Euro versteigert. Insgesamt kam an diesem Tag eine Spendensumme von 243 Euro zusammen, die die Cheerleader dem Förderverein „Karl Nißler“ e.V. der Universitätskinderklinik Magdeburg zur Verfügung stellen.

Die rührigen Sportlerinnen hatten bereits im vergangenen Sommer nach ihrer zweiten Show eine Spende an den Förderverein überreicht. Auch zur Adventszeit hatten die Cheerleader der „Guardians Angels“ die kleinen Patienten der Uni-Kinderklinik mit einer riesigen Auswahl an Plüschtieren und Spielzeug überrascht.

„Unser Förderverein 'Karl Nißler' e.V. möchte mit den Spenden Familien mit schweren angeborenen Stoffwechselstörungen helfen. Es handelt sich dabei

um Kinder, die unbehandelt schwere geistige Defektzustände erleiden“, erklärt der Vorsitzende des Vereins, Privatdozent Dr. Klaus Mohnike, Oberarzt der Uni-Kinderklinik Magdeburg. Eine spezielle Diät und Zusatzstoffe erlauben, dass diese Kinder sich regelrecht geistig und körperlich entwickeln. Für die Kinder und Eltern organisieren wir spezielle Trainingsprogramme, um ihnen den Umgang mit der lebenslangen Erkrankung zu erleichtern. Leider gibt es für diese Art der Betreuung keine finanzielle Unterstützung der Eltern, wie Fahrtkosten, Zusatzkosten für Spezialnahrung. „Einige Familien sind dringend auf den Kostenzuschuss angewiesen“, so PD Dr. Mohnike. (K.S.)

7. Sommerfest in der Psychiatrie **Klinikgarten wurde zum Festplatz**

An einem der äußerst seltenen Sonnentage in diesem Sommer, am 7. Juli, fand das diesjährige Patientensommerfest in der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin statt. Bereits zum siebten Mal veranstaltete die Klinik dieses Fest der Begegnung für Patienten, Angehörige, Klinikmitarbeiter und alle, die mit dazu beitragen möchten, Vorurteile gegenüber Menschen mit psychischen Problemen und Erkrankungen in der Öffentlichkeit abzubauen zu helfen. Auch in diesem Jahr kamen hunderte Besucher zum Fest in den Innenhof des

Klinikgebäudes. Die Schwestern, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter und Ärzte der Klinik hatten wieder ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet und boten so alle Voraussetzungen für einen unterhaltsamen Nachmittag. Dazu gehörten beispielsweise eine äußerst phantasievoll gestaltete Kindermodenschau als auch der Auftritt einer Karategruppe. Auch etwas ungewöhnliche Gäste waren beim Fest zugegen: Pferde, die sich bei den jüngeren Patienten der Klinik als erfolgreiche Therapeuten bewährt haben, standen an diesen Nachmittag allen reitbegeisterten Besuchern zur Verfügung. Ein DJ sorgte für die richtige musikalische Stimmung. Ganz leise und ganz ohne Töne präsentiert sich dagegen eine Pantominengruppe an diesem Nachmittag. Für das leibliche Wohl war ohnehin bestens gesorgt. Auf allen Stationen der Kliniken wurde vor dem Fest eifrig gebacken und gekocht, so dass die Besucher ihre Gaumen mit einer reichhaltigen Auswahl an Kuchen, verschiedenen Salaten und Gegrilltem verwöhnen lassen konnten und dies auch ausgiebig taten. (K.S.)



Im Blickpunkt: Das neue Hochschulmedizingesetz

Stellungnahme des Personalrates der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke Universität

Magdeburg zum Entwurf des Hochschulmedizingesetzes (Stand 21.05.2004)

Der Personalrat der Medizinischen Fakultät Magdeburg hat sich intensiv mit dem vorliegenden Entwurf des Hochschulmedizingesetzes und der durch seinen Autor, Dr. Strutz, vorgenommenen Begründung befasst. Die folgende Stellungnahme setzt sich mit den aus der Sicht des Personalrats kritischsten Punkten auseinander:

1. Grundsätzliches

Mitarbeitervertretungen betrachten Rechtsformänderungen prinzipiell mit einiger Skepsis. Erfahrungsgemäß wird damit innerhalb relativ überschaubarer Zeiträume von außen auf die bestehenden Schuldrechtsverhältnisse zwischen den Arbeitsvertragsparteien Einfluss genommen. Die in Folge dessen eintretenden Konditionsänderungen haben nach unserer Kenntnis noch nie zu Verbesserungen für die abhängig Beschäftigten geführt. So war es auch nicht verwunderlich, dass die Empfehlungen der sogenannten Meinhold-Kommission bei den Betroffenen in den Universitätsklinikum teilweise sehr drastische Unmutsäußerungen provozierten. In zahlreichen Bereichen führte dieser Umstand wochenlang zu negativen Beeinflussungen des Arbeitsklimas.

Fakultätsleitung und Klinikumsvorstand bemühten sich redlich - unter anderem in einer emotionsgeladenen Personalvollversammlung - die Vorzüge eines Rechtsformwandels in eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts darzustellen. Beide bewerten offenbar ein Hochschulmedizingesetz als Voraussetzung einer größeren Unabhängigkeit gegenüber ministeriellen Einwendungen und Einsprüchen verbunden mit der Hoffnung, besser die prognostizierten Erlösausfälle im Zuge der DRG-Einführung steuern und mindern zu können.

Der vorliegende Entwurf kann die hochgesteckten Erwartungen hinsichtlich einer professionelleren Wirtschaftsführung des "Unternehmens Universitätsklinikum" kaum erfüllen. Nach wie vor fehlen Klinikumsvorstand und Aufsichtsrat effiziente Instrumentarien zur Durchsetzung wirtschaftlicher Richtlinienkompetenz. Die in diesem Gesetzentwurf immer wieder hervorgehobene Bindung der medizinischen Versorgung an Forschung und Lehre lässt die seitens des Klinikumsvorstandes

erwartete Liberalisierung an der Weisungsfreiheit der C4 und C3 - Professoren scheitern.

Insofern scheinen einer besseren Effektivität wirtschaftlicher Steuerungsprozesse innerhalb der Universitätsklinikum von vornherein administrative Grenzen gesetzt.

2. Anmerkungen zu Teilaspekten des Gesetzentwurfs

• Abschnitt 1 Medizinische Fakultäten

§ 1 Medizinische Fakultäten

Die gemäß § 25 dieses Gesetzes zu bildende gemeinsame Kommission wird bei der Erarbeitung aufeinander abgestimmter Struktur- und Entwicklungspläne - auf deren Grundlage eine gemeinsame Zielvereinbarung mit dem Land zu schließen ist - ihre Feuertaufe bestehen müssen. Die seitens des Kultusministeriums beabsichtigte zeitnahe Ausrichtung auf die sogenannte "Zielfakultät" bedeutet de facto einen Stellenabbau und zwangsläufig betriebsbedingte Kündigungen. Dies lässt in den Medizinischen Fakultäten massive Schwierigkeiten in Forschung und Lehre befürchten. Besondere Beachtung muss in diesem Fall die Tatsache finden, dass auf der Basis der TV LSA 2004/2007 bestimmte Bereiche der Medizinischen Fakultät davon auszunehmen sind.

§ 3 Fakultätsvorstand

Die getroffene Aussage zur Rolle des Kaufmännischen Direktors scheint widersprüchlich - einerseits wird ihm lediglich eine beratende Stimme zugewiesen, andererseits besitzt er uneingeschränkte Rechte und Pflichten nach § 9 LHO LSA und den Verwaltungsvorschriften zu diesem Paragraphen.

Mit der Etablierung dieses Gremiums wird den Medizinischen Fakultäten - gegenüber anderen Fakultäten innerhalb der Universität - ein Sonderstatus hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Souveränität eingeräumt. Insofern bleibt u. a. die Frage der Kompetenzen der Universitätsleitung (Senat, Rektor, Kanzler) für den Bereich der Medizinischen Fakultät völlig unbeantwortet.

§ 6 Personal der Medizinischen Fakultäten
Abs. 5 "Das den Professoren oder Professorinnen zugeordnete Personal für For-

schung und Lehre wird bei der Hochschule beschäftigt und im Stellenplan der Medizinischen Fakultät geführt"

Diese Festlegung birgt unseres Erachtens eine brisante Problematik in sich. Mit der "unscharfen" Grenzziehung wird ein beträchtlicher Teil des jetzigen, noch dem Universitätsklinikum angehörenden Personals diesem völlig oder nur zeitweise (?) entzogen.

Im ersten Fall gilt dies für die in Lehre und Forschung überwiegend oder partiell eingesetzten MitarbeiterInnen klinisch-theoretischer Institute; im zweiten Fall beispielsweise für Ärzte, die zeitweise in der stationären, zeitweise in der ambulanten Patientenversorgung tätig sind. Sie müssten also wechselnd als Hochschul- bzw. Klinikumsbeschäftigte geführt und vergütet werden! Die Ursache liegt in der unterschiedlichen Zuweisungsstrategie quer durch alle Beschäftigtengruppen - hier die aus Landesmitteln finanzierten Aufgaben und Bereiche (z.B. die Klinikambulanzen, die in erster Linie wegen der Lehre vorgehalten werden), da der von den Krankenkassen finanzierte Versorgungssektor.

Insgesamt kann das Hochschulmedizingesetz mittelfristig ein "Patchwork" folgender Tarifkategorien generieren :

☞ Personal der Kliniken und klinisch-theoretischen Institute, das **kassenfinanziert** ist (Anstaltspersonal)

=> Haustarifvertrag der AÖR

☞ Personal der Kliniken und klinisch-theoretischen Institute, das **landesfinanziert** ist (Forschung und Lehre)

=> 100 % BAT-O

☞ Personal aus den in **Anlage 1 der TV LSA 2004/2007** genannten Bereichen

=> abgesenkter BAT-O

☞ Personal der Kliniken, klinisch-theoretischen und vorklinischen Institute, das **drittmittelfinanziert** ist

=> 100% BAT-O

• Abschnitt 2 Universitätsklinikum

§ 7 Universitätsklinikum

Zwar erwachsen den neu geschaffenen Anstalten des öffentlichen Rechts selbst keine Kosten aus den eigentlichen Grund-

stücksübertragungen, wohl aber unserem hochverschuldeten Bundesland in zweistelliger Millionenhöhe.

Die Kostenbefreiung für Leistungen zwischen Einrichtungen des Öffentlichen Dienstes entfällt für die AöR vollständig (z.B. Gerichtskostenbefreiung, Gebührenbefreiung für Auszüge aus dem Liegenschaftskataster, für sog. Amtshilfe u.a.). Zu den Mehrkosten können sich u.U. weitere als Folge der Gewährträgerschaft addieren - das Gesetz erscheint unter diesem Aspekt als kontraproduktiv.

§ 10 Aufsichtsrat

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates kann aus verschiedenen Gründen nur als fataler Missgriff bewertet werden:

Seine Verantwortlichkeit für die in Wettbewerb stehenden Hallenser und Magdeburger Fakultäten karikiert treffend der Magdeburger Ärztliche Direktor, indem er den Vergleich mit "... einem Trainer, der zwei konkurrierende Mannschaften betreut" wählt. - Dem ist nichts hinzuzufügen!

Zwar wurde die ministerielle Majorität aufgegeben, aber unter der Zielstellung wirtschaftlicher Professionalität wäre die Anwendung des Aktienrechts unter paritätischer Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbesetzung die logische Konsequenz gewesen. Hier hat den Kultusminister wohl der Mut verlassen, sich oder den von ihm beauftragten (!) Vertreter aus der ihm weitestgehend fremden Materie zurückzuziehen.

Es stellt sich außerdem die Frage nach den Mehrkosten, die vier externen Aufsichtsratsmitgliedern zugestanden werden.

§ 11 Aufgaben des Aufsichtsrates

Die Möglichkeit der Bestellung eines hauptamtlichen Ärztlichen Direktors ist zu begrüßen, die Frage stellt sich nur, ob wir einen solchen angesichts seiner bescheidenen Entscheidungskompetenz auch begrüßen können.

§ 19 Satzung

Damit wurde dem Hochschulmedizingesetz eine scheidemokratische Passage einverleibt, die die Möglichkeit einer "inneren Regelungskompetenz" der Universitätsklinikum suggeriert.

Unerwähnt bleibt jedoch, dass hochschul- und vertragsrechtlich ausgehandelte Berufungsvereinbarungen zwischen Minister und weisungsfreien Ordinarien gegenüber Regelungen, die klinikumsintern auf der Grundlage einer ausschließlich selbstbindenden Satzungsregelung erlassen wurden,

Vorrang genießen.

Die Professoren sind nach dem Gesetzentwurf nicht einmal Angehörige des Universitätsklinikums / der Anstalt öffentlichen Rechts !

§ 20 Personal der Uniklinika

Im Gegensatz zur Praxis bei der Errichtung von Anstalten öffentlichen Rechtes in den Altbundesländern wird den Beschäftigten das aus § 613 a BGB abgeleitete Widerspruchsrecht gegen den Übergang in die neue Rechtsform vorenthalten. Dies stellt für Beschäftigtengruppen, die aufgrund ihrer Tätigkeit auch in anderen Dienststellenteilen der Landesverwaltung Verwendung finden könnten, eine Benachteiligung dar.

Mit Spannung kann erwartet werden, wie die Kostenermittlung für die Beschäftigten des Universitätsklinikums realisiert wird, die Leistungen in Forschung und Lehre zu erbringen haben. Die Kostenerstattung könnte auf Rechnungsbasis bewerkstelligt werden, was zwar abermals Mehrkosten verursacht, immerhin aber auch Arbeitsplätze sichert.

§ 21 Arbeitgeberfunktion, Personalrechtliche Befugnisse

Angesichts der unter § 6 Abs. 5 geschilderten Problematik bleiben die personalvertretungsrechtlichen Konsequenzen bzw. deren Strukturen völlig unklar. Allein deshalb schon muss eine verständliche und praktikable Lösung der Zuordnung der Beschäftigten zur Fakultät und zum Klinikum im Gesetz (!) zu finden sein - wenn diese Trennung denn durch das Land tatsächlich so beabsichtigt ist.

§ 23 Finanzwesen, Wirtschaftsplan, Wirtschaftsführung u. Jahresabschluss

Wer trägt die Mehrkosten für die Trennungsrechnung, die Fakultät oder das Universitätsklinikum oder der jeweils die Dienstleistung in Anspruch nehmende Partner?

Das Universitätsklinikum wird als Bauherr für Baumaßnahmen der Fakultät ausgewiesen. Diese Verfahrensweise ist im Rahmen des geltenden Baurechts unzulässig.

• Abschnitt 4 Abschließende Vorschriften § 26 Übergangsvorschriften

Die Beteiligungsvereinbarung an der VBL ist trotz erheblichen Verwaltungsaufwandes und Aufwendungen ausdrücklich zu begrüßen. Sie generiert aber - genauso wie

die Umlagesatzerhöhung der Unfallkasse aufgrund des Ausscheidens von ca. 7000 in Halle und Magdeburg Versicherten - Mehrkosten!

Fazit:

Der vorliegende Entwurf des Hochschulmedizingesetzes kann den kritischen Betrachter in keiner Weise überzeugen.

Erinnert sei an das im Jahr 2000 von Experten erstellte Gutachten zum "Gesetz zur Entwicklung der medizinischen Fachbereiche", das die Entscheidung über die Rechtsformfrage nicht als Garantie für das Fortkommen der Kliniken ansieht.

Der Gesetzgeber nimmt dennoch die Rechtsformänderung in Angriff, so dass Vor- und Nachteile dieser Umgestaltung beleuchtet werden müssen.

Als Positivum kann lediglich eine formell größere Selbständigkeit vermerkt werden, der aber intern - wie dargelegt - gravierende Entscheidungshemmnisse als Negative gegenüber stehen.

Der Belegschaft drohen auf Grund erwarteter Mindereinnahmen durch Zielvereinbarung und DRG-Verlusten Personalabbau und tarifliche Verschlechterungen (lt. Verwaltungsrat vom 18.05.2004), zumindest für das nicht verbeamtete Personal.

Die nach dem Gesetzentwurf vorzunehmende Trennung zwischen Fakultäts- und Anstaltspersonal, in dessen Folge u.a. vergütungsrechtliche Differenzierungen innerhalb der Mitarbeiterschaft erwachsen, werden zu dramatischen Störungen des Betriebsfriedens führen - zumal eben diese Trennung nicht zweifelsfrei erfolgen kann. Derartige Unterscheidungen quer durch breite Beschäftigtengruppen und Arbeitsbereiche werden durch den Personalrat kompromisslos abgelehnt.

Die Rechtsformänderung erweist sich zudem nicht als "geldwertschöpfende Maßnahme", wenn die landes- und fakultätsrelevanten Mehrkosten ins Kalkül gezogen werden.

Insgesamt überwiegen bei weitem die Nachteile, die in erster Linie zu Lasten der Beschäftigten gehen. Das veranlasst den PR zwangsläufig zu einer ablehnenden Haltung gegenüber dem Gesetzesentwurf.

Magdeburg, 17.06.2004

Dr. Dieter Hoffmeyer
Vorsitzender

Der Universitätschor bei den Hallenser Festspielen **Magdeburg meets Händel**



HÄNDEL-Festspiele

Das Motto der seit 1922 zunächst lückenhaft, ab 1952 regelmäßig stattfindenden Händelfestspiele 2004 in der Saalestadt lautete "Händel und die deutsche Tradition". Es spielt auf seinen ersten Hallenser Lehrer Friedrich Wilhelm Zachow, auf Samuel Scheidt, auf den Weißenfelser Reinhard Keiser und auf den Hamburger Mattheson und deren Einfluss auf Händels Musik an. Eigentlich hätte das Motto "Händel international" heißen können, da Musiker aus Neuseeland, Italien, Großbritannien und Australien allein an dem Abschlusskonzert am 13. Juni 2004 um 21 Uhr mitwirkten. Mittendrin, wie bereits im vorigen Jahr - Magdeburg meets Händel - Sängerinnen und Sänger des Magdeburger Universitätschores. Vor 6000 Zuhörern, die mit Sitzkissen, Decken und teils eigenen Sitzgelegenheiten in das Halbrund der idyllischen Galgenbergschlucht zum "schönsten Klassik-open-air Mitteldeutschlands" (so der Moderator) gekommen waren, begann ein hochklassiger Reigen von Arien aus Oratorien und Opern Georg Friedrich Händels mit festlichen Fanfarenstößen, einem Trommelwirbel von 12 Schlagzeugern und einem aus 250 Kehlen gerufenen Begrüßungsruf "God save King George, long live King George, may the King live for ever!" Unter der musikalischen Leitung des 45jährigen Dirigenten Uwe Grodd (Neuseeland) kamen aus Großbritannien Gregory Reinhart (Bass) und die außergewöhnlichen Stimmen David Hamilton aus Australien, aus Italien Lucia Sciannimanco (Alt), Ruth Ziesack (Sopran) und Reinhold Friedrich (Trompete) als Solisten zum Einsatz. Das vom ersten Ton an Spielfreude, wunderbare Konzertanz und spieltechnische Prägnanz verkörpernde

Philharmonische Staatsorchester Halle bewältigte souverän das anspruchsvolle Programm. In dem mit 250 Sängerinnen und Sängern stimmungswichtigen Chor sangen der Magdeburger Universitätschor mit fünf Hallenser Chören - Magdeburg meets Händel - die beiden einzigen kirchlichen Werke des Abends. Das Krönungsanthem für Georg II. von 1727 "My heart is inditing" (Mein Herz denkt und dichtet, HWV 261) preist den frischen König und seine Gattin in kantatenähnlicher Form. Textlich den alttestamentlichen Versen des Psalms 45 und Jesaja 49 folgend, erzählt der erste Satz in schreitendem Duktus vom König, auf den das Loblied gedichtet wurde, der zweite, behutsam und anbetend, berichtet von den Fürstinnen und Edelfrauen, den "königlichen Frauen" der Hofgesellschaft. Verhalten lebhaft, ist der dritte Satz der Königin gewidmet, während der vierte Satz treibend und rasch Könige und Königinnen salbungsvoll als "Pflegeväter" und "Pflegetümmer" beschreibt. Der das Gefühl und den Geist der Zeit des Barock des frühen 18. Jahrhunderts widerspiegelnde, heute sehr devot wirkende Text, wird durch Händels festliche Instrumentierung und die lebhaften Chorstimmen und Solis zu einem im wahrsten Sinn opulentem Hörerlebnis.

Der Universitätschor aus Magdeburg, dessen Leiter KMD Günther Hoff es sich nicht nehmen ließ, im Bass mitzusingen, war als nächstes bei Händels 1742 uraufgeführten Oratorium "Messiah" (Messias, HWV 56) wieder gefordert. In nur 22 Tagen hat Händel dieses mitreißende Werk niedergeschrieben, angestoßen vom Libretto seines wohlhabenden Freundes Jennens. Das Libretto besteht aus einem virtuos zusammengetragenen Konvolut von unterschiedlichen Bibelpassagen und riss Händel aus einer Schaffenskrise, in der er sich bereits aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen hatte und in England fast vergessen war. Neben dem vom Orchester begleiteten Bass-Rezitativ "Thus saith the Lord" mit dem stimmlich enttäuschenden Gregory Reinhart, dem es an Voluminösität und Kraft mangelte, und dem Air "But who may abide the day of his coming" der großartigen Altistin Lucia Sciannimanco sang der Unichor mit den anderen Chören den Chorus "For unto us a Child is born" (Denn es ist uns ein Kind geboren) und den "Hallelujah"-Chorus. Der erste Chorus, wie eine Fuge angelegt,

jubiliert überschwänglich über Jesu Geburt. Bewegend, wie sich die einzelnen Stimmen immer wieder in großen Akkorden zusammenfinden. Und der in aller Welt bekannte Chorus "Hallelujah", von dem Händel berichtet, er sei ihm "von himmlischen Mächten in die Feder diktiert", hält uns mit seiner melodischen Substanz, mit seinem forcierten Tempo und seinem bewegenden Glanz nach über 260 Jahren noch so in Atem, wie die Dubliner bei der Uraufführung.

Neben der Sinfonia aus dem Oratorium "Salomon" (HWV 67), der Ouvertüre D-Dur für Solotrompete und Streicher und einigen "Water Piece" (Wasserstücken, HWV 341) mit dem scheinbar mühelosen und absolut sauberen Spiel des Trompeters Reinhard Friedrich erklangen Arien aus den Opern "Serse", "Imeneo", "Rinaldo" und "Flavio" sowie aus dem Oratorium "Samson". Die sämtlich höchste Ansprüche an Stimme und Atemtechnik stellenden Händelschen Arien bewältigten mit Leichtigkeit und selten schöner Klangfarbe - zur besonderen Freude der Besucher - die Sopranistin Ruth Ziesack, die Altistin Lucia Sciannimanco und der Tenor David Hamilton. Als gegen 23 Uhr, das Philharmonische Staatsorchester spielte die Ouvertüre "Music for the Royal Fireworks" (Feuerwerksmusik, HWV 351), ein gewaltiges Feuerwerk die in den schwarzblauen Abend getauchte Schlucht in tolle Farben tauchte, war nicht nur das Händel-open-air als Abschluss der Händel-Festspiele 2004 mit wahrhaft royalistischer Pracht zu Ende. Wieder einmal hatte der Unichor Magdeburg als 'Botschafter' vor dem Hintergrund fataler politischer Entscheidungen (stringente Hochschul- und Unifinanzierungen, daher Schließung des Institutes für Musik in Magdeburg und der Kirchenmusikschule Halle) und den alt-veralteten Ressentiments zwischen Halle und Magdeburg besonnen und ganz praktisch 'Flagge' gezeigt: Magdeburg meets Händel!!

Nach monatelanger Probenarbeit, nach An- und Abreise am Samstag und Sonntag, nach viereinhalb Stunden Generalproben (Samstag/Sonntag) und dem miternächtlichen Ankommen (1 Uhr) in Magdeburg, war der 'Akku' der Chormitglieder leer - aber sie waren um ein nicht alltägliches Musikerlebnis reicher.

Thomas Rochow

Ausstellung in der Herzklinik **Heimat und Ferne**

Unter dem Titel „Heimat und Ferne“ stellt derzeit der Magdeburger Künstler Wolfgang von Kaltenborn seine Bilder in der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie des Universitätsklinikums Magdeburg aus. Wolfgang von Kaltenborn wurde 1935 in Glatz in Schlesien geboren. Seit 1992 lebt und arbeitet er in Magdeburg. Bis zu seiner Pensionierung war er in leitender Position beim Mitteldeutschen Rundfunk in der Elbestadt tätig. Seinem Hobby, der bildenden Kunst, kann er sich seitdem intensiver widmen. In seinen Bildern bevorzugt von Kaltenborn die Themen Landschaft, Stilleben und Akte. Seine Bilder waren bislang außer in Magdeburg auch in Bonn, Siegburg und St. Augustin zu sehen. In seiner neuen Ausstellung stellt der Künstler Landschaftsbilder mit Motiven aus Deutschland und Bali vor.



Wolfgang von Kaltenborn und Ute Eigl, die leitende Schwester der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, die die Kunstausstellungen in der Klinik seit der ersten Ausstellung vor sechs Jahren vorbereitet und betreut. (Foto: Elke Lindner)

„Heimat und Ferne als Titel der Ausstellung weist auf die Bildinhalte hin, er hat als Gemeinsames die Natur, deren Darstellung in den verschiedenen Ausformungen Motivation für die künstlerische Beschäftigung ist“, erklärt von Kaltenborn. Dabei wird die Natur nicht in ihrer eigentlichen Erscheinungsform gezeigt, sie ist vielmehr die Interpretation des Malers. Kennzeichnend für alle seine Werke ist ein spürbares Gefühl der Lebensfreude. Es sind positive Bilder, die versuchen, dem Betrachter eine gleichfalls positive Weltschau zu vermitteln.

Die Uni-Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie bietet seit sechs Jahren Künstlern – vorwiegend aus Magdeburg und der Umgebung – ein Podium, ihre Werke der Öffentlichkeit vorzustellen. Klinikdirektor Professor Christof Huth unterstützt diese Initiative und wertet diese Ausstellungen als Teil eines ganzheitlichen Betreuungskonzeptes für die Patienten, zu dem neben der medizinischen Versorgung auf allerhöchstem Niveau, der fürsorglichen Betreuung durch Schwestern und Ärzte auch die positive Anregungen durch die bildende Kunst beitragen können.

Die Ausstellung ist aber nicht nur Patienten, sondern allen Interessierten wochentags von 7.00 bis 15.30 Uhr zugänglich. Bis Ende Oktober sind die Bilder in der Klinik zu besichtigen.

Uni-Blutbank **Brücken in Magdeburg**



Hubbrücke im Handelshafen

In Magdeburg kann man über Brücken fahren, gehen oder sogar schwimmen. Seit Oktober 2003 auch per Schiff über die Trogbrücke am Wasserstraßenkreuz. Eine Auswahl der Brücken, die das Gesicht der Stadt an der Elbe prägen und zum Teil auch schon technische Denkmale sind, stellen die Mitglieder des Arbeitskreises Fotografie im Volksbad Buckau zur Zeit in der Uni-Blutbank vor. Die Fotoausstellung mit überraschenden Ansichten zur Brückenvielfalt unserer Stadt kann bis Anfang September jeden Montag und Donnerstag von 7.00 bis 12.00 Uhr, Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr, Mittwoch von 11.00 bis 19.00 Uhr sowie Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr im Institut für Transfusionsmedizin, Leipziger Str. 44, besichtigt werden. Wer das Betrachten dieser interessanten Farbfotografien mit einem Aderlass verbinden will, sollte den Personalausweis bzw. Reisepass nicht vergessen. Weitere Informationen unter Telefon 67 13939 oder im Internet unter www.med.uni-magdeburg.de/blutbank.de

Informationen aus der Medizinischen Zentralbibliothek **Service wird erweitert**

Rückgabe außerhalb der Öffnungszeiten

Seit kurzer Zeit musste die Raucherecke vor der Bibliothek einem blauen Kasten weichen. Dieser Kasten ermöglicht die Rückgabe der Medien außerhalb der Öffnungszeiten. Voraussichtlich *ab August* soll die *neue Dienstleistung* in Betrieb genommen werden. Der Buchrückgabekasten öffnet dann wochentags nach 18.00 Uhr seine Klappe und wird vor Beginn der Öffnungszeit geschlossen.

Achtung: Die Medienrückgabe entbindet nicht von der Zahlung bereits angefallener Mahngebühren. **Manuela Langenhan**



In der Woche vom 22. bis 26. Juni 2004 fand in der Bibliothek ein Flohmarkt statt. Ausgesonderte Bücher wechselten den Besitzer. Die Preise waren moderat und beliefen sich von 0,50 EUR bis 5,00 EUR. Dank des großen Interesses der Studenten und Mitarbeiter konnte ein Betrag von insgesamt 511,00 EUR eingenommen werden, der der Fakultät zugute kommt.



Auftakt für neue Veranstaltungsreihe **Einladung zum 1. Magdeburger MTRA-Workshop**

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, die Strahlentherapie mit all ihren modernen Veränderungen im Bereich der Technik und Medizin braucht verantwortlich und innovativ denkende Mitarbeiter in jeder beteiligten Berufsgruppe. Obwohl die medizinisch-technische Assistenz den größten Zeitanteil an der eigentlichen Bestrahlung von Patienten hält, werden Fortbildungsmöglichkeiten für diese Gruppe am seltensten angeboten.

Die Universität Magdeburg startet mit diesem WORKSHOP eine Reihe von Intensivkursen in enger Zusammenarbeit mit der Industrie und anderen Strahlentherapie-Einrichtungen, um diesem Mangel zu begegnen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie Interes-

se finden am Thema Kopf-Hals-Tumoren, das besonders eng verknüpft ist mit Innovationen aus der Lagerungs- und Applikationstechnik mit Stichworten wie Stereotaxie und IMRT.

Ausgewählte Referenten werden vortragen und praktische Übungen sollen zum Mitmachen stimulieren und den WORKSHOP lebendig gestalten, es werden Fragen diskutiert und beantwortet.

Herzlich willkommen heißt Sie das Team in Magdeburg.

Sabine Hartwig
Leitende MTRA

Prof. Dr. Günther Gademann
Direktor der Klinik für Strahlentherapie
des Universitätsklinikums Magdeburg

1. Magdeburger MTRA-Workshop "Kopf- und Halstumoren" 15. und 16. Oktober 2004

Tagungsort:

ZENIT-Gebäude, Haus 65
1. Obergeschoss

Anmeldungen und Moderation:

Klinik für Strahlentherapie
Sabine Hartwig, leitende MTRA
Tel. 0391/67 15309, Fax 67 15324
e-mail: sabine.hartwig@medizin.
uni-magdeburg.de

Kinderkliniken **Frühchentreffen**

Auch in diesem Jahr laden die Kinderkliniken des Magdeburger Uni-Klinikums wieder zu einem "Tag der offenen Tür" ein. Am **Sonntag, 5. September 2004**, besteht für interessierte kleine und große Besucher die Möglichkeit, sich in den Ambulanzen und auf den Stationen umzuschauen. Am Nachmittag desselben Tages wird es ab 15 Uhr im Zentrum für Kinderheilkunde in der Wiener Straße nach der großen Besucherresonanz in den vergangenen zwei Jahren erneut auch wieder ein "Frühchentreffen" geben (Ansprechpartner: Dr. Martin Steinert, App. 17050)

In einer sehr eindrucksvollen Reportage hatte das ZDF am 14. Juli 2004 über das Team der Ärzte und Schwestern der Frühgeborenenstation des Magdeburger Uni-Klinikums berichtet und Eltern vorgestellt, deren lang ersehnte Kinder zu früh auf die Welt gekommen sind.

Termin bitte vormerken!

6. Familien-Infotag "Aktiv gegen Krebs"

Am Sonnabend, dem 9. Oktober 2004, veranstaltet das Tumorzentrum Magdeburg den diesjährigen und mittlerweile sechsten Familien-Infotag "Aktiv gegen Krebs" von 10 bis 16 Uhr in der Johanniskirche in Magdeburg. Infos unter Tel. 67 15955.

Magdeburger Urania **Promis lesen vor**

Prominente lesen aus ihren Lieblingsbüchern - lautet eine Veranstaltungsreihe der Magdeburger URANIA e.V.. Im Ambiente eines Weinkellers geben sich Mediziner, Künstler und Politiker die Ehre. Zu einem vorgegebenen Thema lesen sie aus Büchern, die sich in ihrer Privatbibliothek befinden. Am 20. Oktober 2004 ist es wieder soweit. Diesmal lesen Prof. Dr. Hans Lippert, Direktor der Klinik für Allgemeine Chirurgie des Universitätsklinikums Magdeburg, und die niedergelassene HNO-Ärztin Dr. Christiane Küster. Das Motto heißt: "Na, dann machen Sie sich mal frei". Die "Vorgänger" der Lesenden waren u.a. Dr. Michael Löttge, Gynäkologe, Tobias Wellemeier, Intendant des Magdeburger Theaters, Dr. Franz Kadell, Chefredakteur der Volksstimme, Silvia Niemann, Staatsanwältin, und der Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Heckmann. Der nur 30 Personen fassende Weinkeller erzeugt jedes Mal wieder eine anheimelnde intime Atmosphäre. Die Eintrittskarten sind immer schnell vergriffen. Wer also im Oktober in der Weinhandlung Rayk Söllig in der Wasserkunststr. 1 (um 19.30 Uhr) dabei sein möchte, sollte bitte recht bald seine Karten bei der URANIA (Tel. 25 50 60) bestellen. Der Preis beträgt 10 Euro (inkl. Winzerteller). Das Weinangebot (500 Sorten!) lässt zudem sicher hier keine Wünsche offen. **(Urania)**

Ärztekammer Sachsen-Anhalt
Kassenärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt

Einladung zum Herbstball der Ärzte Sachsen-Anhalt

Samstag, 2. Oktober 2004

**Magdeburg
Herrenkrug Parkhotel**
Beginn: 19:00 Uhr

Tanz und Unterhaltung
mit der
Gala-Band "Musik & Voice"
- Top 40-Hits aus vier Jahrzehnten -
Show-Programm

Internationales Spezialitäten-Bufferet
Feuerwerk
eigene Ballzeitung am gleichen Abend

Um Anmeldung bis spätestens zum 25. August 2004 wird gebeten (75 Euro pro Ballkarte).

Anmeldung per Vordruck (telefonisch abrufbar unter 0391/811 8973/ (Hotel Marketing Service Magdeburg)

Zu Haus' in REFORM.



- **TOP-Infrastruktur**
- **Grundstücke ab 72 €/m²**
- **309 m² bis 832 m²**



Endspurt...HEKTORWEG

Große Auswahl an EFH's (einschl. Bungalows). Wir bauen IHR WUNSCHHAUS bei freier Grundrißplanung. Umfassende Beratung zu Haus und Finanzierung. Wir nehmen uns Zeit für Sie !

Vertrieb: **ALPHA MASSIVHAUS®** Büro und Musterhaus: Junoweg 208, 39118 MD, tägl. 9-16
Mi 9-18, So 14-16 Uhr, Tel. 0391/60 75 085 oder 0177 / 810 65 73 und nach Vereinbarung

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
07.09.2004 Di.	15:00 - 16:00 Uhr Theoretischer Hörsaal, Haus 28	Herr Prof. Heim, Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie mit Blutbank Anforderungen an den korrekten Umgang mit Blut- und Plasmaprodukten	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005
08.09.2004 Mi.	14:00 - 16:00 Uhr Konferenzraum, Haus 18	Herr Dr. Lang / Herr Bauer, Medizincontrolling Einführung in das DRG-System und allgemeine Kodierrichtlinien	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
12.09.2004 So.	10.30-12.30 Uhr Uni-Hörsaal 3 Gr. Steinernetischstr.	Prof. Bogerts und Arzt, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Schizophrenien	37. Medizinischer Sonntag V.: Pressestelle 67 - 15162
22.09.-25.09.2004 Mi.-Sa.	10.00-18.00 Uhr Campus im Herrenkrug Der Hochschule	Jahrestagung 2004 der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMPP) Gesundheit - Wirtschaftlichkeit und Gerechtigkeit	Institut für Sozialmedizin und Gesundheits-ökonomie V.: Prof. Robra, Tel: 5328 043
14.09.2004 Di.	09:00 - ca. 14:00 Uhr Zentraler Hörsaal, Haus 22	Frau Roscher, Firma Dansac und Herr Hagedorn, Raphaelsklinik Münster Stomapflegetag	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005, Anmeldung über Stomatherapie, Schw. Elke oder Schw. Regina; Tel.: 67-21410
22.09.2004 Mi.	08:00 - ca. 16:00 Uhr Zentraler Hörsaal, Haus 22	Aktivität des Pflegedirektorats 5. Pfl egetag - Veränderung braucht Mut und Kompetenz	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005, Anmeldg. über Pflegedirektorat; Tel.: 67-15776
23.09.2004 Do.	14:00 - 16:00 Uhr Konferenzraum, Haus 18	Herr Dr. Lang / Herr Bauer, Medizincontrolling Einführung in das DRG-System und allgemeine Kodierrichtlinien	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
30.09.-02.10.2004 Do.-Sa.	13.00-18.00 Uhr HNO-Klinik, Haus 8	28. Operationskurs "Plastisch-rekonstruktive Chirurgie im Kopf-Hals-Bereich"	Universitätsklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, V.: Frau Malzahn, Tel. 67 13802
06.10.2004 Mi.	14:00 - 16:00 Uhr Theoretischer Hörsaal, Hs. 28	MitarbeiterInnen der Zentralapotheke Bestellsystem für Arzneimittel im Universitätsklinikum	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005
09.10.2004 Sa.	10:00 - 16:00 Uhr Johanniskirche Magdeburg	Tumorzentrum Magdeburg / Sachsen-Anhalt e.V. Familien-Info-Tag "Aktiv gegen Krebs"	Programm FME, Herbst 2004 - Sommer 2005
10.10.2004 So.	10.30-12.30 Uhr Uni-Hörsaal 3 Gr. Steinernetischstr.	Prof. Freigang und Arzt Universitätsklinik für HNO-Heilkunde Altersfehlhörigkeit: Wie bitte, was hast Du gesagt?	38. Medizinischer Sonntag V.: Pressestelle 67 - 15162
15.10.-16.10.2004 Fr.-Sa.	14.00 Uhr ZENIT-Gebäude, Haus 65, 1. OG	Referenten: Prof. Gademann, Frau Sabine Hartwig 1. Magdeburger MTRA-Workshop "Kopf und Halstumoren"	Klinik für Strahlentherapie V.: Frau Hartwig, Tel.: 0391/ 67 15 794
16.10.2004 Sa.	Magdeburg	Fachtagung: Psychoanalytische Identität in Deutschland	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, V.: Prof. Frommer, Tel. 67 14200
27.10.2004 Mi.	16.00-19.00 Uhr Theo. Hörsaal, Haus 28	Prof. Behrens-Baumann, Magdeburg 37. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung mit Aktuellem aus der Augenheilkunde	Universitätsklinik für Augenheilkunde V.: Prof. Behrens-Baumann, Tel.: 0391/ 67 13 571
07.11.2004 So.	10.30-12.30 Uhr Uni-Hörsaal 3	Prof. Huth, OÄ Dr. Friedl, Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie Möglichkeiten und Grenzen der Herzchirurgie	39. Medizinischer Sonntag V.: Pressestelle 67 - 15162

Ärzte-Service-Center

Erika Jordan, Uwe Cammradt
Leipziger Str. 45 a
39120 Magdeburg

Tel. 0391/6626955
Fax 0391/6626972
email erika.jordan@allianz.de
email uwe.cammradt@allianz.de






Berufsunfähigkeit: noch weniger Geld vom Staat

Es kann jeden treffen: Plötzlich kann man nicht mehr arbeiten, verliert sein Einkommen. Und die gesetzliche Hilfe? Wird weiter drastisch gekürzt.

Hätten Sie damit gerechnet? Rund 200.000 Menschen pro Jahr erhielten in der jüngsten Vergangenheit erstmals eine gesetzliche Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, und zwar meist aufgrund von Krankheiten!

Und wer da nicht die richtige private Vorsorge hat, für den wird es dann finanziell eng. Zumal seit 2001 die Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten von einer Erwerbsminderungsrente abgelöst und die gesetzlichen Leistungen drastisch gesenkt wurden.

Zu Ihrer Orientierung:
die neue Erwerbsminderungsrente im Überblick

Arbeitsfähigkeit täglich	Erwerbsminderungsrente
Unter 3 Stunden 	Volle 34% vom letzten Brutto ¹
3 bis unter 6 Stunden 	Halbe 17% vom letzten Brutto ¹ Steht keine Arbeitsstelle zur Verfügung, wird die volle Rente gezahlt
6 Stunden und mehr 	Keine Erwerbsminderungsrente

Beurteilungsgrundlage für den Anspruch auf eine Erwerbsminderungsrente und deren Höhe ist die Zahl der Stunden, die Sie täglich noch arbeiten können.

Beispiel: Wer 2.500 EUR brutto verdient, erhält rund 850 EUR bei voller Erwerbsminderung.

¹Faustformel, alle Prozentangaben vom Bruttoeinkommen bis max. zur Beitragsbemessungsgrenze (2002: alte Bundesländer 4.500 EUR, neue Bundesländer 3.750 EUR).

Lassen Sie sich beraten!

Besuchen Sie uns einfach in unseren Büroräumen.

Direkt gegenüber dem Universitäts-Klinikum